

# **Pädagogische Konzeption**

## **der Kinderkrippe „Rappelkiste“**



**in Mallersdorf-Pfaffenberg**

Du hast ein Recht  
genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein,  
wie Erwachsene es wollen.

Du hast ein Recht  
auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du Kind,  
wirst nicht erst Mensch,  
du bist Mensch.

(Janusz Korczak)



## **Inhaltsverzeichnis**

Einführung .....	5
1. Rahmendaten .....	6
2. Gesetzliche Grundlagen .....	6
2.1 Ausführungen zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) des SGB VIII .....	7
2.2 Hinweise zum Infektions- und Datenschutzgesetz (IfSG & DSGVO) sowie zur Buch- und Aktenführung .....	7
3. Organisation und Rahmenbedingungen .....	7
3.1 Zur Entstehung der Krippe .....	8
3.2 Lage der Kinderkrippe und des Kindergartens .....	8
3.3 Größe der Einrichtung .....	8
3.4 Gruppenzusammensetzung und Personalbesetzung .....	8
3.5 Öffnungszeit / pädagogische Kernzeit .....	9
3.6 Schließzeiten .....	9
3.7 Elternbeiträge .....	9
4. Räumlichkeiten und Außenanlagen .....	10
4.1 Räumlichkeiten .....	10
4.2 Außenbereich .....	11
5. Unser Leitbild .....	12
5.1 Situationsorientierter Ansatz .....	12
5.2 Partizipation .....	13
5.3 Projektarbeit .....	13
5.4 Unser Bild vom Kind .....	14
5.5 Transitionen .....	15
6. Pädagogische Arbeit am Kind .....	15
6.1 Personale Kompetenzen .....	16
6.2 Handeln im sozialen Kontext .....	17
6.3 Lernmethodische Kompetenz .....	17

6.4 Resilienz .....	18
7. Blick auf die Bildungsbereiche .....	18
7.1 Sprache und Literacy .....	19
7.2 Medienkompetenz .....	19
7.3 Mathematik .....	20
7.4 Naturwissenschaften und Technik .....	21
7.5 Umwelt .....	21
7.6 Werteorientierung und Religiosität .....	22
7.7 Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte .....	22
7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur .....	22
7.9 Musik .....	23
7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport .....	24
7.11 Gesundheit .....	25
8. Eingewöhnung .....	26
9. Tagesablauf .....	27
10. Essen und Trinken .....	29
10.1 Brotzeit / Zwischenmahlzeiten .....	29
10.2 Mittagessen .....	30
11. Körperpflege / Wickeln / Sauberkeitserziehung .....	30
12. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	31
12.1 Angebote für Eltern – Elternmitarbeit .....	31
12.2 Der Elternbeirat .....	32
13. Qualitätssicherung .....	32
13.1 Beobachtung und Dokumentation .....	32
13.2 Portfolioarbeit .....	33
14. Das Zusammenwirken von Krippe und Kindergarten .....	33
Literaturverzeichnis .....	34

## **Einführung**

*Sehr geehrte Eltern!*

Die Konzeption einer Einrichtung ist als Richtlinie für die Arbeit in der Kinderkrippe zu betrachten.

Sie wird erstellt für die Mitarbeiterinnen, Eltern, Aufsichtsbehörde und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Unsere Kinderkrippe hat am 01. Oktober 2009 ihren Betrieb aufgenommen. Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, die Sie bei Ihrer Erziehungsarbeit unterstützt.

Sowohl für die Kinder als auch für Sie hat eine "neue Zeit" begonnen. Der erste Trennungsschmerz wird erlebt. Es gilt Verlustängste zu bewältigen und das notwendige Vertrauen zur Erzieherin aufzubauen. Durch den langsamen Beziehungsaufbau, in Anwesenheit der Eltern, wollen wir den Kindern helfen den Übergang in unsere Einrichtung zu bewältigen (Eingewöhnungsphase).

Es wird einige Zeit dauern, bis sich der Tagesablauf eingespielt und die Kinder sich endgültig eingelebt haben.

Die kleine Gruppe muss erst zueinander finden, Abläufe müssen verinnerlicht und Regeln erlernt werden.

Deshalb ist die hier vorliegende Konzeption auch vorläufig und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern wird an der täglich stattfindenden Arbeit geprüft, sinnvoll ergänzt und realitätsbezogen verändert.

An diesem Prozess sind die Mitarbeiterinnen und Eltern beteiligt.

Das Konzept ist kein fertiges Modell, sondern seine Inhalte werden im Alltag erprobt, gegebenenfalls korrigiert und stetig weiterentwickelt.

Nicht zuletzt sind es ja die hier betreuten Kinder und das hier tätige Personal, die dieses Haus Tag für Tag prägen werden.

Auf diese Entwicklung freuen wir uns und wollen Sie als Eltern miteinbinden. Ebenso freuen wir uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

## 1. Rahmendaten

Örtlichkeit:	Kinderkrippe Pfaffenberg Ziegelgasse 27 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg Tel. 08772/ 807 55	
Leitung der Einrichtung:	Bettina Windstoßer	
Gruppenleitung:	Gruppe 1 (Mäuse)	Bettina Windstoßer
Gruppenleitung:	Gruppe 2 (Käfer)	Katharina Nitsche
Gruppenleitung:	Gruppe 3 (Frösche)	Sylke Grunert
Träger:	Markt Mallersdorf-Pfaffenberg Rathausplatz 1 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg vertreten durch Herrn Schwimmbeck, Tel. 08772 / 807 - 31	
Einzugsgebiet:	Gemeindebereich Mallersdorf-Pfaffenberg	

### Aufnahmekriterien und gesetzliche Regelungen:

Es gilt die Satzung des Marktes für den Besuch der Kinderkrippe und die Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Kinderkrippe. Beides kann unter folgenden Links auf der Homepage des Marktes Mallersdorf-Pfaffenberg eingesehen werden:

[http://www.mallersdorf-pfaffenberg.de/files/kinderkrippenbenutzungssatzung\\_neufassung.pdf](http://www.mallersdorf-pfaffenberg.de/files/kinderkrippenbenutzungssatzung_neufassung.pdf)  
[http://www.mallersdorf-pfaffenberg.de/files/satzung\\_gebuer\\_kikri\\_i.d.f.\\_vom\\_21\\_02\\_2018.pdf](http://www.mallersdorf-pfaffenberg.de/files/satzung_gebuer_kikri_i.d.f._vom_21_02_2018.pdf)

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Wir orientieren uns an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

-  dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
-  den Ausführungsverordnungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
-  Handreichung dazu: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
-  zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls am SGB VIII
-  sowie weiteren einschlägigen Gesetzesvorlagen wie z.B. Infektionsschutzgesetz (IfSG)
-  Datenschutzgesetz (DSGVO), Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), etc.

Die zuständige Aufsichtsbehörde ist das Kreisjugendamt Straubing.

## **2.1 Ausführungen zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) des SGB VIII**

Die Kinder- und Jugendhilfe wird gesetzlich festgelegt durch das Sozialgesetzbuch. Im „Achten Buch“ werden die Rechte der Kinder ausführlich erörtert. Grundlegend ist hier festgelegt, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung, hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Im Paragraph 8a wird dabei zusätzlich der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert, welcher als rechtliche Grundlage im besonderen Maße unsere pädagogische Arbeit prägt. Dabei wird hervorgehoben, dass bei Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Kindeswohles eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen ist. In der weiteren Folge werden bei dieser Einschätzung erfahrene Fachkräfte sowie ggf. die Erziehungsberechtigten hinzugezogen. Es wird auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt, sollte dies jedoch als Maßnahme nicht ausreichen, so ist das Jugendamt zu informieren.

## **2.2 Hinweise zum Infektions- und Datenschutzgesetz (IfSG & DSGVO) sowie zur Buch- und Aktenführung**

Der Bildungs- und Betreuungsvertrag enthält weitere Ausführungen zur Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes in unserer Einrichtung. Konkrete Hinweise zur Erfassung, Speicherung und Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten sowie der Umgang mit der Datenschutzgrundverordnung, erhalten Sie ebenfalls bei Neuaufnahme in der Kinderkrippe. Alle erhobenen Daten sowie Dokumentationen, Beobachtungen, Elterngespräche und weitere Unterlagen unterliegen einer strukturierten Ordnung und werden unzugänglich, sachgemäß und sicher verwahrt.

## **3. Organisation und Rahmenbedingungen**

Heute unterliegen die Familien, mehr denn je, dem gesellschaftlichen Wandel. Die veränderte Lebenssituation von Kind und Eltern (z. B. Vereinbarkeit von Beruf und Familie, berufstätige Großeltern, Ein-Kind-Familie, zunehmend Alleinerziehende) erfordert für die Eltern Hilfe und Unterstützung.

Die Unterbringung ihres Kindes in unserer Kinderkrippe bringt Ihnen als Eltern den Vorteil einer langjährigen, kontinuierlichen und zuverlässigen Betreuung in der gleichen Einrichtung, sowie die gemeinsame Betreuung von Geschwisterkindern im

angeschlossenen Gebäude des Kindergartens. Für die Krippenkinder heißt dies bereits ein Kennenlernen und Hineinwachsen in den angegliederten Kindergarten.

### **3.1 Zur Entstehung der Krippe**

Einst wurde das Gebäude von den Mallersdorfer Klosterschwestern bewohnt, bis hier schließlich am 01. Oktober 2009 die „Kinderkrippe Rappelkiste“ entstand.

Die Einrichtung war bis einschließlich 2017 dem Kindergarten St. Elisabeth in Pfaffenberg angegliedert. Zwischen den beiden Gebäuden besteht ein direkter Zugang durch einen Zwischengang.

Nach dem Start mit einer einzelnen Gruppe, entwickelte sich der Bedarf nach Krippenplätzen in der Gemeinde stetig weiter, sodass die Einrichtung am 01. September 2015 um eine zweite Gruppe und am 01. Februar 2017 sogar um eine dritte Gruppe erweitert wurde.

### **3.2 Lage der Kinderkrippe und des Kindergartens**

Die Einrichtungen befinden sich abseits der Hauptstraße am nördlichen Ortsrand von Pfaffenberg. Eingebettet in zahlreichen Wohngebieten, welche seit 1995 stetig gewachsen sind, bietet die Kinderkrippe ein ländliches Ambiente mit kurzen Wegen. Eltern, welche mit dem Auto ankommen müssen, haben eine Parkmöglichkeit auf dem gemeinsamen Parkplatz von Krippe und Kindergarten.

### **3.3 Größe der Einrichtung**

Im Erdgeschoss sind zwei Krippengruppen untergebracht, die Mäuse- und Käfergruppe.

Jede Gruppe ist für eine Belegung mit 12 Kindern ausgerichtet.

Im Obergeschoss befindet sich seit Februar 2017 eine dritte Gruppe, die sogenannte Froschgruppe.

Diese ist für eine Maximalbelegung von 17 Kindern ausgerichtet.

### **3.4 Gruppenzusammensetzung und Personalbesetzung**

Die wichtigsten Eckdaten auf einen Blick:

Betreuungsalter der Kinder: in der Regel vom 1. bis zum 3. Lebensjahr

Gruppengröße: im EG je 12 Kinder pro Gruppe  
im OG bis maximal 17 Kinder

Betreuungszeit: Montag – Freitag 7.15 Uhr – 16.15 Uhr

Betreuungskräfte der jeweiligen Gruppen:

Mäusegruppe: Bettina Windstoßer, Steffi Sperlich  
Käfergruppe: Katharina Nitsche, Patricia Heller und Natalie Wilhelm  
Froschgruppe: Sylke Grunert, Tatyana Zhelyazkova, Svetlana Hackner  
und Jessica Focht  
Roulierkräfte: Barbara Pflüger, Heidi Luginger

### **3.5 Öffnungszeit / pädagogische Kernzeit**

Die Einrichtung ist aktuell von 07.15 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten wurden nach dem Bedarf der Eltern festgelegt.

Alle Kinder sollten bis 08.15 Uhr in der Gruppe angekommen sein. So ermöglichen Sie uns eine störungsfreie, pädagogische Arbeit am Kind, welche nicht durch Bring- und Abholsituationen unterbrochen wird.

### **3.6 Schließzeiten**

Die Kinderkrippe ist an durchschnittlich 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließzeiten sind beinahe identisch mit der Ferienordnung des Kindergartens und bestehen in der Regel über Weihnachten, Faschingstage, evtl. Ostern/Pfingsten und im Monat August.

Die Eltern erhalten zu Beginn des Krippenjahres eine Ferienordnung.

### **3.7 Elternbeiträge**

Der monatliche Elternbeitrag in der Krippe beträgt je nach vereinbarter täglicher Buchungszeit:

2 - 3 Std.	75,-- Euro
3 - 4 Std.	100,-- Euro
4 - 5 Std.	125,-- Euro
5 - 6 Std.	150,-- Euro
6 - 7 Std.	175,-- Euro
7 - 8 Std.	200,-- Euro
ab 8 Std.	225,-- Euro

Geschwisterermäßigung (auch für 2. Kind im Kindergarten St. Elisabeth) von 5 Euro je gebuchter Stunde und Monat

Zusätzliche monatliche Gebühren:

-  5 Euro für Spielmaterial
-  bei Bedarf eine monatliche Pauschale von 72 Euro für Mittagessen

## **4. Räumlichkeiten und Außenanlagen**

### **4.1 Räumlichkeiten**

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung sind so beschaffen, dass sie den Bedürfnissen von Kleinkindern gerecht werden.

Die Kinder haben freien Zugang zu Spielregalen, die mit sämtlichen Spielsachen und Materialien versehen sind, wie etwa Puzzle, Steckmaterial, Farb- und Formspiele usw. Sie laden zu eigenständigem und selbst gewähltem Erforschen und Experimentieren ein, was wiederum zu wertvollen Erfahrungswerten führt.

In unserer Kinderkrippe gibt es zwei Gruppenzimmer im Erdgeschoss und ein Gruppenzimmer mit Nebenräumen und Waschraum im Obergeschoss.

Jedes Gruppenzimmer ist in verschiedene Bereiche unterteilt: einem Kuschelbereich, der sich auch zum Krabbeln und Vorlesen gut eignet, einem kleinen Kinderküchenbereich, einem Bauteppich sowie einem Essbereich zum gemeinsamen Brotzeit essen.

Die Spielregale sind zum Teil mit Spiegeln auf der Rückseite versehen. Jeder Gruppenraum ist seit Herbst 2021 zudem mit einer Erlebnisspielburg (Gr.1 und 3) bzw. Erlebniswänden (Gr.2) ausgestattet.

Der Kreativraum bietet Platz für Kleingruppenangebote wie Malen, Basteln, Kneten und ermöglicht auch ein bedürfnisorientiertes Arbeiten, abgestimmt auf jedes einzelne Kind.

Für Sport und Spiel steht ein großer Bewegungsraum zur Verfügung, der mit Matten, Bällen, Sprossenwand, Kletternetz, Trampolin, Bewegungspodesten, Bauelementen und Spiegeln ausgestattet ist.

Das sogenannte „Allround-Zimmer“ im Erdgeschoss bietet die Möglichkeit, sich mit einigen wenigen Kindern zurückzuziehen. Mit einer großen Kiste Lego, einem Bällebad und einigen Holzautos kann das freie Spiel angeboten werden. Der Raum eignet sich durch seine freien Flächen jedoch auch für Entspannungsübungen, musikalische Untermalungen, Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, thematische Angebote und als Rückzugsraum.

Zwei heimelige Ruheräume mit kuscheligen Kindernestern, ausgestattet mit Kissen und Decken, bieten den Kindern die Möglichkeit zum Ausruhen und Schlafen.

Die Waschräume sind mit Waschbecken, Kindertoiletten und einem großen Wickelbereich ausgestattet. Im OG befindet sich zudem die Wechselwäsche im Waschraum.

Der Garderobenbereich bietet Platz um Matschkleidung - und im EG auch die Wechselwäsche - unterzubringen.

Der Flur im UG lädt ein zum Malen mit Kreide auf einer großen Wandtafel sowie zum Spielen an den Wand-Motorik-Elementen und der Kugelbahn.

Der Flur im OG bietet mehrere Wand-Spielelemente, sowie eine Kugelbahn.

Im Eingangsbereich, sowie vor den jeweiligen Gruppenzimmern, befinden sich Pinnwände, an denen aktuelle Informationen angebracht sind. Im Aufenthaltsraum mit Personalküche finden die regelmäßigen Besprechungen statt. Zudem wird er genutzt als Pausenraum für alle Mitarbeiterinnen.

Unser großräumiger Keller bietet ausreichend Fläche zur Aufbewahrung unserer Spielmaterialien.

## **4.2 Außenbereich**

Der Garten ist für die Kinder unentbehrlich und deshalb gehen wir so oft wie möglich ins Freie.

Erste Klettererfahrungen können auf unserem Grashügel gesammelt werden. Im Winter lädt er dann zum Schlittenfahren ein.

Die große Nestschaukel und zwei kleine Spielhäuser werden von den Kindern gerne angenommen.

Unser großer Sandkasten begeistert die Kinder mit einer Matschanlage und einer vielfältigen Auswahl an Sandspielsachen.

Der Spieleturm mit Rutsche fördert die motorische Geschicklichkeit und bereitet den Kleinen Spiel und Spaß beim Rutschen.

Auge-Hand-Koordination, taktile Wahrnehmung, Geschicklichkeit und Konzentration werden an den Motorik-Wandelementen an den Betonwänden gefördert.

Eine große Holzlokomotive lädt zum Spiel und Verstecken ein.

Im Frühjahr 2024 wird der Garten durch eine neue Räuberhütte, eine große Spiellandschaft mit Rutsche und eine Matschanlage mit wahlweise fließendem Wasser ergänzt.

Die Pflasterfläche ist zum Flitzen mit den Kinderfahrzeugen optimal. Zudem lädt dieser Bereich bei warmen Temperaturen - dank zwei großer Sonnenschirme und der Sitzgarnituren - zum Frühstücken ein.

Schattenspendende Bäume erlauben es uns im Sommer, im Planschbecken zu toben und mit Wasser und Sand zu experimentieren.

In unserem Gartenhaus sind viele Rutsch- und Tretfahrzeuge für die Kinder und Sandspielsachen untergebracht.

Die Garage zum Unterbringen der Kinderwagen, Fahrräder, Laufräder etc. und die PKW - Stellplätze erleichtern den Eltern das Bringen und Abholen der Kinder.

Unsere Kinderkrippe besticht durch einen sehr großen Garten mit vielen Sträuchern, sowie Obstbäumen. Das Wachsen und Reifen der Johannisbeeren, Äpfel und Walnüsse können die Kinder ganzjährig miterleben.

Eifrig helfen die Kinder beim Ernten der Früchte und Pflücken der Beeren, die dann oftmals gleich gegessen oder auch zum Kuchen backen verwendet werden.

## **5. Unser Leitbild**

Unserer Einrichtung ist es wichtig, nach den pädagogischen Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans zu arbeiten. Dabei spielen die umfangreichen Erfahrungen unseres geschulten Personals eine tragende Rolle. Die tägliche Anforderung an uns selbst ist es, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Im Folgenden finden Sie dazu detaillierte Erläuterungen unserer spezifischen Schwerpunkte, nach denen die Arbeit am Kind stattfindet. Grundlegend dafür ist unter anderem der situative Ansatz, welchem wir uns als Einrichtung verschrieben haben.

### **5.1 Situationsorientierter Ansatz**

Unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz basiert auf einem ganzheitlichen Menschenbild<sup>1</sup>, welches das Kind in all seinen Lebensräumen und Entwicklungsprozessen erfasst. Die Eltern, wie auch die pädagogische Fachkraft werden in diese Überlegungen miteinbezogen und als aktiver Begleiter, Unterstützer und Gestalter der kindlichen Lernprozesse verstanden.

Das große Ziel ist es, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu begleiten, ihre Ressourcen zu wecken um die Entwicklung von Selbstständigkeit, Autonomie, Partizipation und sozialen Kompetenzen zu unterstützen.

Die personale Kompetenz des Fachpersonals wird dabei besonders gefordert und zeichnet sich durch hohe Fachlichkeit, eigene Neugierde, Motivation wie auch Lernfreude aus.

Im Situationsorientierten Ansatz werden Erlebnisse, Eindrücke und emotionale Ausdrücke des Kindes aufgegriffen und verstanden. So wird eine Beschäftigung mit seinen momentan vorherrschenden Interessen möglich, getreu dem Motto: „Wir holen das Kind dort ab, wo es steht.“ Dabei nutzen wir unter anderem die Projektarbeit, um mit den Kindern das zu erleben, wovon sie sich aktuell angesprochen und berührt fühlen.

## 5.2 Partizipation

„Partizipation ist kein Regelwerk, keine verbindlich beschreibbare Methode, keine Qualität, die man ´einfach so´ einführen könnte“ - (Kazemi-Veisari, 2001, S.6)

Durch das Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen<sup>ii</sup> der Kinder in lebensweltorientierten Handlungsbereichen, gelingt die tägliche Umsetzung von Partizipation in unserer Einrichtung. Bei der Teilhabe an den einzelnen Handlungsprozessen stehen hier die Freiwilligkeit und das Interesse des Kindes an oberster Stelle. Die erforderliche Aufgabe des Erziehers ist es dabei, das Kind als eigenständiges Individuum wahrzunehmen, es partnerschaftlich zu begleiten und Hilfestellung anzubieten, wo sie benötigt wird. Nur so lässt sich ein nachhaltiger Lernerfolg erzielen.

Untermauern wollen wir dies mit einigen Beispielen aus unserer alltäglichen Arbeit:

-  Kind A möchte keinen Fußabdruck, sondern nur einen Handabdruck gestalten.
-  Kind B möchte nur von einer bestimmten Erzieherin gewickelt werden.
-  Kind C darf aus mehreren Liedvorschlägen im Morgenkreis eines auswählen.
-  Kind D entscheidet sich in der Kreativarbeit für seine bevorzugte Farbe, gestaltet sein Bild auf die Art und Weise aus, welche es für richtig erachtet.

## 5.3 Projektarbeit

In der Projektarbeit nehmen wir das auf, was die Kinder gerade begeistert, was sie berührt und interessiert. Dazu müssen die Projekte an der kindlichen Lebenswelt orientiert sein, sie greifen das auf, was einen realen Bezug zu seinem Leben hat. Erfolgreich kann eine Arbeit am Projekt zudem nur dann sein, ist es im kindlichen Sinne „bedeutend“ für es selbst und somit für seine Entwicklung.

Praktisch bedeutet das für unsere pädagogische Arbeit, durch Beobachtung, Dokumentation und langjährige Erfahrung zu erkennen, was gerade in den Kindern passiert und was sie brauchen<sup>iii</sup>.

Projekte sind in der Kinderkrippe Rappelkiste keineswegs vorgefertigt, sie entwickeln sich aus der Situation heraus, werden im Verlauf an die Interessen der Kinder angepasst, erweitert oder verkürzt.

Ein Beispiel hierzu aus unserer praktischen Arbeit:

Die Kinder interessieren sich seit einigen Tagen für die Raupe Nimmersatt, da sie im Freispiel das Buch dazu entdeckt haben.

Projektarbeit dazu könnte beinhalten –

-  eine „echte“ Raupe auf Bildern zu betrachten,
-  sie im Garten zu „suchen“,
-  zu erforschen wie eine Raupe lebt,
-  was sie in der Natur gerne frisst,
-  wie sie sich entwickelt,
-  ein Raupenspiel zu basteln,
-  Fingerspiele/Lieder im Morgenkreis mit einfließen zu lassen,
-  zu erforschen, wie sich eine Raupe bewegt,
-  weitere Bücher zu Raupen zu entdecken,
-  kreativ zu werden, indem eine Raupe aus Farbe getupft wird.

In der Praxis werden solche „Mini-Projekte“ verwirklicht durch die Neugier der Kinder und durch die Umsicht der pädagogischen Fachkraft, dieses Interesse zu erkennen. Wir orientieren uns dabei in weiteren Schritten immer an den Fähigkeiten der Kinder, um eine Unter- oder Überforderung zu vermeiden.

Die Dokumentation des Verlaufs eines solchen Projekts verstehen wir zugleich als Qualitätssicherung und wird als Erinnerung für die Kinder im Portfolio festgehalten.

## **5.4 Unser Bild vom Kind**

Die Interpretationsmuster des Erwachsenen, über welche Kompetenzen und Kenntnisse ein Kind bereits verfügt, welche Gestaltungsmöglichkeiten es hat und wie sein Verhalten und seine Äußerungen zu verstehen sind, werden als das „Bild vom Kind“ verstanden.

Das Bild vom Kind<sup>iv</sup>, hat sich in den letzten Jahrzehnten der Forschung komplett gewandelt. Ging man früher von einem „unfertigen“ Säugling aus, so wissen wir heute, dass jedes Kind bereits als aktives, kompetentes und entwicklungsfähiges Wesen auf die Welt kommt. Es ist von Anfang an im regen Austausch mit seiner Umwelt! Unsere Aufgabe ist es dabei durch liebevolle Zuwendung, Pflege, Kommunikation und Versorgung sein Vertrauen zu bilden und eine zuverlässige Beziehung aufzubauen. Die ersten Jahre werden deshalb als Grundlage für Bildung verstanden, in welchen die pädagogische Fachkraft begleitet, unterstützt und fördert. Das eigene „Bild vom Kind“

beeinflusst, wie Lern- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen und wie Bildungsprozesse moderiert werden.

## **5.5 Transitionen**

Transitionen<sup>v</sup> sind thematisch eng mit der Eingewöhnung verbunden. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen besondere Veränderungen geschehen. Kritische Lebensereignisse, wie etwa der Übergang in die Kinderkrippe, bringen bei erfolgreicher Bewältigung die persönliche Entwicklung voran und sorgen für Freude und Neugier auf Neues. Im Transitionsansatz wird der Blickpunkt bei Veränderungen nicht auf die Belastungen der Kinder gesetzt, sondern auf die motivierende Seite, die Entwicklungschancen und Lernprozesse.

Einer der bedeutendsten Übergänge ereignet sich mit der Eingewöhnung des Kindes in der Kinderkrippe. Jedes Kind bewältigt den Übergang in seinem eigenen Tempo, bekommt von uns dafür die Zeit, die es benötigt und die notwendige Unterstützung: Durch Nähe, Vertrauensaufbau, Rituale, Geduld und das Eingehen auf die Interessen des Kindes. Ist so Vertrauen im Kind entstanden, startet es seine Exploration - erst vom sicheren Hafen der „Mutter“ aus, später von der „Erzieherin“ aus - in seine Umwelt. (Eingewöhnung siehe 7.)

Transitionen ereignen sich jedoch auch nach der Eingewöhnung zu jeder Zeit in unserem Hause. Sogenannte „Mikro-Transitionen“, Übergänge im kleinsten Rahmen, benötigen ebenso liebevolle Begleitung und wohlüberlegte Hilfestellung.

Im täglichen Gruppengeschehen gibt es Übergänge vom Freispiel, hin zur Brotzeit. Vom bekannten Zimmer, hin zur Wickelsituation. Von gewohnten Abläufen, hin zu besonderen Ereignissen wie dem Besuch des Nikolaus, dem Martinsfest etc.

In unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir diese „Mikro-Transitionen“ als gewollte Herausforderungen an, erleichtern sie durch Rituale und begleiten sie sprachlich.

Ein Beispiel hierzu ist die tägliche Situation im Morgenkreis:

Hier ritualisieren wir von Anbeginn an die Hinführung in den Kreis durch ein „Aufräumlied“. Im immer gleichen Ablauf nimmt sich jedes Kind ein eigenes Kissen, sucht sich am Morgenkreisteppich einen Platz und wartet auf die pädagogische Fachkraft. Der Kreis wird mit einem Begrüßungslied gestartet und endet mit einem Schlusslied, welches zur Brotzeit hinführt. Dieser ritualisierte Ablauf hilft den Kleinen von der Spielsituation hin zum Kreis und vom Kreis hin zum Essen.

## **6. Pädagogische Arbeit am Kind**

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt als Handreichung eine wertvolle Ergänzung für uns pädagogischen Fachkräfte dar. Hier werden jene

Basiskompetenzen dargestellt, welche als elementar für das gesamte Leben angesehen werden. Wir möchten über die 4 Basiskompetenzen<sup>vi</sup> kurz und prägnant informieren und diese Kompetenzen im Anschluss mit einem Einblick in die Bildungsbereiche ergänzen. Hier legen wir Ihnen schließlich eindringliche Beispiele dar und erklären Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis.

## 6.1 Personale Kompetenzen<sup>vii</sup>

-  Konkret bedeuten die personalen Kompetenzen, inwieweit die eigene Selbstwahrnehmung ausgebildet ist und welche motivationalen, physischen und kognitiven Fähigkeiten vorhanden sind. Zur eigenen Selbstwahrnehmung gehört entsprechend Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Fühlen Kinder sich angenommen und wertgeschätzt von ihrer erwachsenen Bezugsperson, so werden sie in ihrem Selbstempfinden gestärkt.
-  Zu Motivationaler Kompetenz zählt das Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation, Neugier und Interesse. Kinder haben, wie alle Menschen, das Bedürfnis sich selbst als kompetent zu erleben und selbst etwas bewirken zu können. Sind Kinder stolz auf sich selbst, wenn sie etwas gelernt haben, so gehen sie motiviert mit anhaltendem Interesse und Forscherdrang an neue Phänomene heran. Die kindliche „Motivation“ sich weiterzuentwickeln, wie auch ihre „Selbstwahrnehmung“, kommen in allen Bildungsbereichen zum Tragen und sind essentiell für das Gelingen von Bildungspartnerschaft.
-  Die kognitiven Fähigkeiten, zu denen die Wahrnehmung, Denkfähigkeit, das Gedächtnis, Problemlösefähigkeiten wie auch Fantasie und Kreativität gehören, schulen sich ebenso in allen Bildungsbereichen und werden im besonderen Maße durch das Zutun der pädagogischen Fachkraft gefördert.
-  Die Grob- und Feinmotorik gliedert sich, ebenso wie die Fähigkeit zur Stressbewältigung und Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, unter dem Überbegriff der physischen Kompetenzen. Im Kleinstkindalter werden diese Fähigkeiten bereits angesprochen und entwickelt – es geht dabei um den Ausgleich zwischen „Ruhe“ und „Anstrengung“ auf körperlicher wie auch geistiger Ebene und um die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten. Beispielsweise vom „krabbeln“ hin zum „gehen“ oder von groben Handgriffen, hin zu feinmotorischer Geschicklichkeit.

## 6.2 Handeln im sozialen Kontext<sup>viii</sup>

Als weitere elementare Kompetenz ist das Handeln im sozialen Kontext unterteilt in vier Bereiche:

-  Soziale Kompetenzen,
-  Werte- und Orientierungskompetenz sowie die
-  Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und
-  demokratischen Teilhabe.

Unter sozialen Kompetenzen wird die Fähigkeit verstanden, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Empathie für andere Lebewesen zu empfinden und die eigenen Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten.

Die Werte- und Orientierungskompetenz hingegen bezeichnet die Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein, sowie Werthaltungen, welche in der Auseinandersetzung mit Anderen erlernt werden. Von Anbeginn an wird diese Fähigkeit in den Kindern geschult und gefördert. Sie treffen in der Kinderkrippe oft erstmalig auf viele andere Kinder, welche alle in unterschiedlichen Familien unterschiedlich erzogen werden. Die Akzeptanz der Diversität, welche sich den Kindern hier offenbart, zählt wohl zu einer der sozialen Grundvoraussetzung für die Eingliederung des Kindes in die Gruppe.

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gegenüber anderen Menschen, der Umwelt, der Natur und sich selbst wird ebenso im Handeln im sozialen Kontext angesprochen. Die Erfahrung, mit eigenen Handlungen auf sich selbst und andere Einfluss zu haben, wird bereits früh erlebt. Ihr Handeln zu kontrollieren, zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern, erlernen die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit regen wir zudem die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe an, wie etwa das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts. Durch die Partizipation, einem der wichtigsten Grundpfeiler unserer Arbeit, sowie dem Vorleben der Erzieherin von Gleichberechtigung und Mitbestimmungsrecht, wird diese Fähigkeit maßgeblich geschult.

## 6.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernen findet in den frühen Lebensjahren vor allem über Ausprobieren, Wiederholen und Experimentieren statt. Die sinnliche Wahrnehmung des Kindes, ihr „Tun“, bringt ihnen die Welt nahe und zeigt ihnen die Art und Weise, wie Dinge funktionieren. Sie lernen zwischen Geschmacksrichtungen, Gegenständen, Vorgängen und

Mechanismen zu unterscheiden, probieren immer weiter aus und speichern diese Erkenntnisse über die Welt in ihrem Gedächtnis ab. Sie lernen also von Anfang an durch all ihre Sinne – durch Tasten und Fühlen, Hören, Sehen, Schmecken und Riechen.

Doch auch durch das Beobachten lernen die Kinder ihre Umwelt kennen, sie beobachten das Verhalten ihrer Eltern, Geschwister, anderer Kinder und Erwachsener und versuchen es schon früh nachzuahmen.

Durch aktive Kommunikation zwischen Kind und Erzieher, wie auch die erworbenen Sprachkompetenzen des Kindes, wird weiter gelernt. Begrifflichkeiten und Kategorien bilden sich aus, die Kinder denken über die Wortlaute nach und können so bald über etwas sprechen, auch wenn es gerade nicht da ist.

Die Autonomiephase beginnt innerhalb des zweiten Lebensjahres, auch „ICH“-Phase genannt. Hier wird die eigene Person genauer kennengelernt. Sie unterscheiden Eigenschaften, Namen und Geschlechter anderer Personen und können ihre eigenen Eigenschaften benennen.

#### **6.4 Resilienz**

Werden eigene Ressourcen und Kompetenzen genutzt, um Veränderungen und Belastungen in positiver Weise zu bewältigen, so spricht man von Resilienz. Es beschreibt also die Widerstandsfähigkeit gegenüber belastenden Geschehnissen und wie mit diesen umgegangen wird.

Als Grundstein für Resilienz wird die Bindung zu den ersten Bezugspersonen und später der Erzieherin gesehen. Sie geben einen sicheren Hafen und verlässliche Beziehung, auf die das Kind bauen kann. Durch emotionale Wärme, Wertschätzung und Zuwendung wird eine sichere Bindung maßgeblich positiv beeinflusst.

#### **7. Blick auf die Bildungsbereiche<sup>ix</sup>**

Die oben genannten Basiskompetenzen erwirbt ein jedes Kind im Laufe seines Lebens. Bildungsangebote in den verschiedenen Bildungsbereichen stärken die Basiskompetenzen und finden in unserer Einrichtung geplant oder situativ statt. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung ein ausgeglichenes Angebot aus diesen Bildungsbereichen, welche ihren Fähigkeiten, Erfahrungen und Interessen entsprechen. Die pädagogischen Tätigkeiten sind dabei weder über- noch unterfordernd, sondern gehen auf die speziellen Bedürfnisse eines jedes Kindes gezielt ein.

Die folgenden Bildungsbereiche werden vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan definiert. Welche Möglichkeiten es gibt, diesen Bildungsbereichen bereits in den ersten 3 Lebensjahren zu entsprechen, erörtern wir hier ebenso für Sie.

## **7.1 Sprache und Literacy**

Die Sprachentwicklung in den ersten 3 Lebensjahren ist entscheidend für das Lernen von Sprache in den folgenden Jahren. Jedes Kind erwirbt Sprache dabei in seinem eigenen Tempo und wird nach seinem Bedarf dabei unterstützt. Sprachverständnis und Sprachproduktion entwickelt sich von Geburt an – von Weinen und Schreien, über Lallen bis hin zu den ersten Worten. Vor dem zweiten Lebensjahr explodiert der Wortschatz förmlich und steigt täglich.

Die Sprache des Kindes wird in unserer Einrichtung gefördert durch z.B.:

-  Guck-Guck-Spiele in der Wickelsituation
-  Beständige Kommunikation und lebendigen Dialog in Spielsituationen
-  Nachsprechen von kindlichen Lauten als positive Sprechaufforderung
-  Beantwortung der ersten Fragen auf verständlicher Ebene
-  Gegenstände als Erzieher selbst benennen und benennen lassen

Literacy bezeichnet einen lebenslangen Prozess, welcher in den ersten Lebensjahren aus all den vielfältigen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur entsteht.

Es beinhaltet z.B.:

-  Geschichten erzählen,
-  erstes eigenes Kritzeln von Symbolen, Zeichen auf Papier, Matsch, Sand,
-  Bilderbücher betrachten und Gegenstände/Personen benennen, Kind dabei phantasieren und erzählen lassen
-  gemeinsam mit den Kindern Geschichten erzählen, ausdenken,
-  Lautspiele/Fingerspiele zur Freude an Lauten und Sprache,
-  Rhythmusspiele, Flüster-, Lausch- und Klatschspiele
-  Bücher ertasten, fühlen und erkunden lassen,
-  eine gemütliche Lesecke gestalten.

## **7.2 Medienkompetenz**

Kinder machen von Anfang an vielfältige mediale Erfahrungen (Bilderbücher, Musik und Hörspiele, Telefon, Handy, Fernsehen und Radio). Medien lassen sich auf

vielfältige Weise mit anderen Bildungsbereichen verknüpfen. Das Verständnis von Medien geschieht im Dialog und Austausch mit Erwachsenen und anderen Kindern.

Kontakt mit Medien nehmen wir bei uns auf durch:

- 🌐 CDs anhören, den CD-Player dabei untersuchen, Lauter-Leiser, An-Aus herausfinden
- 🌐 Bilderbücher betrachten und erkunden (Wo stehen unsere Bücher? Wie behandelt man das Buch sorgsam? Was kann man mit dem Buch machen? In welche Richtungen kann man umblättern? Was sagt das Cover über den Inhalt des Buches?)
- 🌐 Kamishibai – das Bildtheater zeigt eine andere Art von „Fernsehen“. Wir erkunden wie man das Theater nutzen kann, wie die Bilder wechseln und wie man die Geschichten austauschen kann.
- 🌐 Neue Medien (Bücher, CDs, Musikinstrumente) werden zusammen bespielt und oft auch als Gesprächsthema im Kreis mit allen Kindern besprochen.
- 🌐 Im Morgenkreis werden Karten symbolisch für Lieder, Spiele und Fingerspiele verwendet – sie sind ein eigenes Medium und erwecken in den Kindern das Verständnis für Symbole. („Bär“ als Zeichen für das Spiel „Tanzbär“ usw.)
- 🌐 Zeitschriften und Poster, die mitgebracht werden, blinkende und musizierende Spielzeuge von zuhause werden in der Einrichtung betrachtet, erforscht und auf Spielbarkeit überprüft.

### 7.3 Mathematik

Die Mathematik begegnet Kindern auf vielen Wegen – oft auch unerwartet, denn viele Tätigkeiten und Erfahrungen, die Kinder machen enthalten mathematische Grunderfahrungen.

Wo begegnet uns die Mathematik?

- 🌐 Bei Finger-, Tisch- und Würfelspielen
- 🌐 Bei Reimen und Abzählversen (1,2,3,4,5,6,7-in der Straße Numero 7)
- 🌐 Spiel mit Bausteinen – mehr? weniger? Abzählen, stapeln, umwerfen, neu zählen.
- 🌐 Formen ertasten – so werden weitere Erfahrungen zu Form und Struktur gesammelt und gelernt zu beschreiben.
- 🌐 Formen sortieren – runde, dreieckige, viereckige Gegenstände sammeln, unterscheiden, ordnen.
- 🌐 Steckpuzzle, Steckwürfel – hier werden geometrische Formen oder Tierformen etc. erkundet und ausprobiert.

## 7.4 Naturwissenschaften und Technik

Viele Bereiche der Naturwissenschaft interessieren Kinder bereits in den ersten drei Lebensjahren. Technik in Form von Autos und anderen Fahrzeugen übt von jeher eine große Anziehung auf Kinder aus und weckt ihr Interesse.

Besonders hervorzuheben sind dabei:

- 🌐 Das Element Wasser: Mit plantschen, schütten, anfassen, spritzen und seinen verschiedenen Aggregatzuständen, eignet es sich für alltägliche Erfahrungen sowie als auch für Experimente.
- 🌐 Die Sinne werden auf vielfältige Weise angeregt: Durch pusten, riechen, tasten von Erde, Wasser und Sand. Luftblasen erzeugen, spielen mit Kugelbahnen und Luftballons lösen großes Staunen aus und führen zum Aha-Effekt.
- 🌐 Durch Werfen, Fallenlassen und Umschubsen von Objekten, wird die Schwerkraft und die unterschiedlichen Falleigenschaften erkundet.
- 🌐 Mit Angeboten im Morgenkreis werden die Jahreszeiten erforscht, Veränderungen in der Natur wahrgenommen und das Wetter erkundet.
- 🌐 Gegensätze lassen sich im Alltag leicht erforschen: nass/trocken, heiß/kalt, voll/leer, leicht/schwer.

## 7.5 Umwelt

Durch die Tier- und Pflanzenwelt bietet sich den Kindern ein leichter Zugang zu ihrer Umwelt. Die Natur, den Wald und die Pflanzenwelt als Entspannung und Quelle der Freude zu empfinden, entwickelt sich nachhaltig in den ersten Lebensjahren.

Hier lernen die Kinder:

- 🌐 Die Jahreszeiten: unterschiedliche Wetterlagen, Wachsen und Gedeihen von Pflanzen, das Reifen von Obst und Gemüse. Im Krippengarten sind viele Pflanzen und Obstsorten zu entdecken. Ernten und Verspeisen sind hier als sinnliche Erfahrungen direkt verbunden.
- 🌐 Eine Pflanze anzubauen und zu pflegen: Welche Materialien brauchen wir? Wie muss man sich verhalten und was ist erforderlich, einer Pflanze beim Wachsen zu helfen?
- 🌐 In unserem Garten machen die Kinder die vielfältigsten Umwelterfahrungen: Sand, Steine, Gras und Erde werden betastet und erkundet. Das Pflaster wird nass, trocken oder heiß – was passiert hier und warum?
- 🌐 Tierpuzzle, -bücher und -spiele gewähren einen Einblick in die Welt der Tiere

Naturwissenschaften und die Umwelt gehen Hand in Hand und bieten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder.

## 7.6 Werteorientierung und Religiosität

Die pädagogische Fachkraft ist u.a. das Vorbild des Kindes, nach dem es seine eigenen Handlungsweisen, Werte und Ziele ausrichtet. Auch ohne religiösen Hintergrund der Einrichtung, sind dennoch christliche Werte und Motive zu entdecken und leben den Kindern das soziale Verhalten vor.

Wir als Einrichtung leben diesen Bildungsbereich durch:

- 🌐 Bilderbuchbetrachtungen, die Gefühle in den Blickpunkt richten und Empathie und Hilfsbereitschaft aufzeigen.
- 🌐 Die Erzieherin lebt als Vorbild Werte vor und regt auch die Kinder zur Auseinandersetzung mit Werten an.
- 🌐 Konflikte im Gruppengeschehen werden gemeinsam mit dem Kind betrachtet und die Erzieherin begleitet bei der Findung von Konfliktlösungsstrategien.
- 🌐 Feste wie Sankt Martin oder das Nikolausfest werden lange vorbereitet und diese Geschichten nach Werten durchleuchtet, welche auch für unseren Lebensalltag nutzbar sind (Bsp. Teilen, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe)

## 7.7 Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionen, Ich-Erfahrungen und soziale Kontakte spielen in den ersten Lebensjahren eine zentrale Rolle. Nachdem Kinder das Ich entdeckt haben, beginnen sie damit die Emotionen anderer Personen zu erkennen, Unterschiede zu sich selbst zu entdecken und Empathie zu entwickeln. Im Laufe ihrer Zeit bei uns lernen viele Kinder auch über ihre Emotionen zu sprechen und sie zu definieren.

- 🌐 Kontakterfahrungen – für viele Kinder ist die Krippe der erste Kontaktort zu anderen Kindern. Sie erleben im Alltag bei uns, wie andere Kinder Emotionen zeigen, Kontakte aufbauen und kommunizieren. Anfangs oft zurückhaltend bildet sich bald ein reger Kontakt in der Gruppe und erste Freundschaften können entstehen. Die Erzieher unterstützen diesen Kontakt, vermitteln und verbinden.
- 🌐 Wir nehmen die Emotionen der Kinder ernst, nehmen ihre Wut, Trauer oder Angst als vollwertige Emotionen an und reagieren empathisch auf sie. Die erlebten Gefühle ernst zu nehmen, sie zu spiegeln und in den Dialog zu gehen, ist hier von großer Bedeutung. Mitfühlend Zuhören und die kindlichen Gefühle als wertvoll und angemessen bestätigt, entsteht Vertrauen und Bindung zur Bezugsperson.

## 7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Im künstlerischen Bereich werden alle Sinne des Kindes angeregt. Vor allem besonders gut geeignet um die Kognition, Ausdrucksfähigkeit, Wahrnehmung und

Fantasie von Anfang an zu schulen. Kinder spiegeln in ihren kreativen Werken ihr Selbst wider, ihre Sicht auf die Welt und versuchen sich ihrer Umwelt mitzuteilen.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum künstlerischen Ausdruck:

- 🌀 Mit Stift und Papier legen die Kinder einfach drauf los: Sie „kritzeln“, schwingen, malen, nutzen verschiedene Farben, probieren die Stifte in verschiedenen Winkeln aus. Sie nutzen mal die rechte, mal die linke Hand, um zu malen und probieren so aus, wo die Unterschiede liegen.
- 🌀 Die größeren Kinder werden bei ihren künstlerischen Versuchen begleitet. Sie dürfen erzählen was sie malen und der Erzieher lauscht ihnen interessiert bzw. stellt Fragen. Dabei kann das Kind selbst entscheiden, was sein Bild darstellt und die Bedeutung nach seinem Willen verändern.
- 🌀 Mit dem „Aqua Doodle“ ist Malen mit Wasser möglich. Die Kinder gestalten die Matte wie sie es möchten, solange bis sie anfängt zu trocknen – und wie durch Magie ist das Gemalte schließlich verschwunden.
- 🌀 Im Garten stehen den Kleinen Stöcke, Schaufeln, Siebe und Eimer zur Verfügung. Sie können damit Sand zu einem künstlerischen Gebilde auftürmen und ihn für Experimente nutzen. Mit anderen Naturmaterialien, wie kleinen Steinen, Stöcken und Gras, können sie ein buntes „Naturbild“ gestalten und so die Möglichkeiten des kreativen Ausdrucks „außerhalb“ von normalen Stiften erforschen.
- 🌀 Kreative Angebote bieten Raum für das Kleben verschiedener Materialien (Knöpfe, Perlen, Papier, Federn und Glitter) sowie Falten und Farbtechniken kennenlernen. Hier können zudem Farben, Kleber und Materialien sensorisch erfasst und kategorisiert werden.

## 7.9 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Musik können sie Gefühle und Gedanken ausdrücken, sich mitteilen, haben Freude daran ihr zu lauschen und sie zu erzeugen. Sie begegnen ihr mit Faszination und Neugier und können sich oft sogar leichter mittels Musik mitteilen, denn mit Sprache.

In der Kinderkrippe bieten wir vielfältige musikalische Erfahrungen:

- 🌀 Im Morgenkreis werden verschiedene Lieder gesungen und angeboten: Sprachspiele, Fingerspiele, rhythmische Klatschspiele und Zungenbrecher. In der Kombination mit Bewegung werden diese Spiele besonders gut angenommen. (Bsp: Mhmhmm – macht der Frosch, Was schwimmt denn da?, Die Räder vom Bus, Das Auto macht Tut-Tut, Das Lied über mich)
- 🌀 Zum Aufräumen und Essen werden musikalische Untermalungen gerne als Signale verwendet. (Bsp. Aufräumlieder, Tischsprüche, Anstellgesang)

- 🌀 Manche Kinderlieder eignen sich besonders gut, um eigene Strophen zu erfinden. Dabei schulen die Kinder ihr Rhythmusgefühl, ihre Kreativität und Reimfähigkeiten.
- 🌀 Musik und auch Hörspiele werden in den Gruppen gerne als Möglichkeit zur Entspannung genutzt. Hörspiele mit musikalischen Einklängen werden dabei besonders gerne von den Kindern angenommen. Schlaf- und Träumlieder helfen zudem auch, um in der Eingewöhnung Entspannung und Sicherheit zu schaffen.
- 🌀 Das freie oder gezielte Spiel mit Musikinstrumenten wird den Kindern oft angeboten. Sie können die verschiedenen Instrumente ausprobieren, ihre Klänge erforschen, sie ertasten und neue Verwendungsmöglichkeiten austesten.
- 🌀 Im gezielten Spiel mit Musikinstrumenten werden Lieder mit dem Rhythmus des Instruments verbunden und so das Rhythmusgefühl der Kinder gestärkt.
- 🌀 Klanggeschichten verbinden Instrumente mit einfachen Geschichten. Sie zeigen dabei auf, wie Tiere, Personen, Situationen oder Gegenstände durch ein Musikinstrument vertont werden können.
- 🌀 Musik im Freispiel oder zu Festen regt zum Tanzen und so zum Körperausdruck an. Tanzen kann dabei festgelegte und vorgetanzte Bewegungen beinhalten, es bleibt jedoch auch immer Platz für Eigeninterpretation.

## **7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Der Bildungsbereich der Bewegung ist umfassend und vielfältig. Bewegung bestimmt von Anbeginn an den Alltag des Kindes. Von den ersten Versuchen der Drehung bis zu den ersten Schritten: Kinder sind immer in Bewegung und lernen täglich dazu. Ihr eigenes Bewegungs- und Ruhebedürfnis zu erkennen und auszugleichen, sowie die Pflege ihres Körpers und selbstständiges Essen mit Genuss, lernen sie im Laufe der ersten Jahre. Dieses Geschehen wird von der Erzieherin unterstützt und begleitet.

Was dazu in unserer pädagogischen Einrichtung geschieht, ist in einigen Beispielen zu entdecken:

- 🌀 Die Kinder essen in der Krippe meist selbstständig. Nur Anfangs benötigen sie Hilfe, doch mit der Zeit werden sie immer geschickter und ihre Motorik gezielter. Sie lernen den Löffel mit Inhalt zum Mund zu führen, das Kleckern wird weniger und der Umgang mit der Gabel schult sich.
- 🌀 Im Garten stehen den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Sie klettern auf unseren Grashügel, steigen Stufen des Klettergerüsts hinauf, setzen sich auf die Rutsche, laufen durch den Garten und balancieren auf unserem „Zug“. Neben der Schulung der Grobmotorik, steht im Garten auch die Feinmotorik im Zentrum. Die Kinder greifen nach Schaufeln,

Eimern und anderem Spielzeug, schaufeln den Sand in den Eimer und probieren umzuschütten. Sie pflücken Gras oder greifen nach Steinen – im Laufe ihrer Entwicklung werden ihre Handgriffe immer gezielter und spezifischer.

- 🌀 (Rutsch-)Fahrzeuge regen im Garten zur Bewegung an
- 🌀 Im Herbst lädt Laub zum Werfen, Spielen und Fangen ein. Der Winter bietet mit Schnee und Eis weitere Möglichkeiten zum Spielen und Ausprobieren.
- 🌀 Im Turnraum stehen den Kindern Kletter-, Rutsch-, Spring- und Balanciermöglichkeiten zur Verfügung. Werfen, Rollen von Bällen, Bauen mit großen Bausteinen und Rutschen mit den Fahrzeugen bieten hier vielfältige motorische Herausforderungen.
- 🌀 Das Bällebad ist für sensorische Erkundungen hervorragend geeignet. Die Kinder probieren aus, ob sie auf den Bällen stehen können, werfen sie, ertasten sie mit dem Mund, drücken und kneten sie, um die Konsistenz zu erfassen.
- 🌀 Tanz- und Spiellieder regen im Morgenkreis und im Freispiel zu Bewegung an. (Bsp. Der Tanzbär, Häschen in der Gruppe, „Tropf, Tropf, Tropf“)

## 7.11 Gesundheit

Zur Gesundheit gehört das Körper- und Gesundheitsbewusstsein, Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege, Hygiene sowie Sicherheit und Schutz.

Der Grundstein für diesen Bildungsbereich wird in den ersten Lebensjahren des Kindes gesetzt:

- 🌀 Das Essen wird in der Gruppe als Genuss und gemeinschaftsfördernd empfunden. Das Frühstück (im speziellen das gesunde Buffet) wird von den Erziehern ansprechend vorbereitet. Die Stühle sind für das Alter der Kinder in angemessener Größe, ebenso wie ihr Besteck.
- 🌀 In den ersten Jahren experimentieren Kinder gerne mit ihrem Essen – mit Fingern, Löffel und Gabel werden Konsistenz und Geschmack begutachtet. Diese sensorischen Möglichkeiten werden den Kindern gewährt und sie bekommen möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen Essen.
- 🌀 Im Badezimmer regen wir die Kinder zur Hände- und Gesichtsreinigung an. Techniken des Händewaschens werden gemeinsam geübt. Die Wichtigkeit von Sauberkeit wird nicht nur beim Waschen, sondern auch beim Wechseln der Windel deutlich. Durch feinfühliges Wickeln und sensibles Heranführen an die Toilettensituation, kann eine erfolgreiche Sauberkeitserziehung gelingen. Eine gemütliche Badatmosphäre ist dabei essentiell für eine entspannte Wickelsituation.
- 🌀 Die Erzieherin ist durch ihre eigene Körperhygiene und ihr Essverhalten das positive Vorbild der Kinder und regt zur Nachahmung an.
- 🌀 Das eigene ICH zu entdecken, sein eigenes Aussehen zu erkennen und es zu schätzen, wird im pädagogischen Alltag gefördert. Dies geschieht

beispielsweise durch Körperteil-Lieder (das Lied über mich), Fingerabdrücke und Bilderbuchbetrachtungen mit Benennung von Personen und Körperteilen.

- 🌀 Spiegel im Gruppenraum und Turnraum regen zudem zur Entdeckung des eigenen Selbst an und zeigen den Kindern auf, wie sich ihr Äußeres durch unterschiedliche Gesichtsausdrücke verändert. Ihre Bewegungen können sie ebenso im Spiegel entdecken und mit den Augen verfolgen, dadurch gelingt die Auge-Hand-Koordination mit der Zeit immer besser.

## **8. Eingewöhnung**

Die erste Zeit in der Krippe bildet die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, seinen Eltern und den Erzieherinnen. Diese Zeit stellt hohe Anforderungen an alle Beteiligten.

Eines der grundlegenden Ziele der Eingewöhnung ist der Aufbau stabiler und vertrauensvoller Beziehungen zwischen den Eltern, dem Kind und der neuen Bezugsperson.

Die Erfahrungen, die alle in dieser Zeit machen, sind prägend für die kommende Krippenzeit und können den späteren Umgang des Kindes mit neuen Lebenssituationen im weiteren Leben beeinflussen.

Für das Kleinstkind bedeutet der Besuch der Krippe neue Erfahrungen zu machen, in einer ihm bisher unbekanntem Umgebung mit zunächst fremden Erwachsenen.

Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu.

Das Kind muss seinen bisher gewohnten Rhythmus dem Tagesablauf der Krippe anpassen und eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften.

Das Kind muss die Gewissheit haben, dass die Eltern, auch wenn sie längere Zeit weg sind, wiederkommen.

Damit das Kind die neue Umwelt erfahren, neugierig entdecken und immer selbständiger erforschen kann, braucht es eine Bezugsperson, die Halt und Sicherheit gibt.

Eine Bindung, die auf Vertrauen basiert, braucht Zeit, Verständnis und Geduld. Deshalb ist es notwendig, dass eine dem Kind vertraute Bezugsperson (meist die Mutter oder der Vater) für mehrere Tage gemeinsam mit dem Kind in der Krippe anwesend ist, um sich dann langsam vom Kind zu lösen.

Wenn das Kind sich trotz eines Abschiedsschmerzes von der Erzieherin trösten lässt und danach zum Spiel findet ist der Bindungsaufbau und Ablösungsprozess geglückt. Dies zeigt sich auch, wenn sich das Kind von der Erzieherin füttern, wickeln oder schlafen legen lässt.

Für viele Eltern ist der Eintritt ihres Kindes in eine Krippe ein großer Prozess, der von vielen positiven, aber auch negativen Gefühlen begleitet wird.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Eltern ihre Kinder vertrauensvoll in unsere Obhut geben. In der Eingewöhnungsphase haben die Eltern mittels Beobachtung unserer Arbeitsweise und in Gesprächen die Möglichkeit uns und unsere pädagogische Arbeit kennen zu lernen und Unsicherheiten abzubauen.

Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel bis zu ca. drei Wochen. Die konkrete Dauer und Gestaltung, wird auf das jeweilige Kind abgestimmt und individuell mit den Eltern abgesprochen.

Ob die Eingewöhnung erfolgreich für das Kind verläuft, lässt sich an einigen Merkmalen im Kontakt mit dem Kind gut erkennen<sup>x</sup>:

-  Explorationsverhalten – Andere Kinder, Spielmaterial oder der Morgenkreis gewinnen das Interesse des Kindes, es begibt sich weg vom sicheren Hafen der Erzieherin und erkundet seine Umgebung
-  Wohlbefinden – Das Kind zeigt positive Emotionen, lacht, bewegt sich mehr, wird selbstständiger und seine Frustrationstoleranz ist erhöht.
-  Bezugsperson – Die Nähe und Zuneigung der Erzieherin wird gesucht, es kommt zu ihr und sucht gegebenenfalls Trost.
-  Pflegesituationen – Beim Wickeln, Waschen und Füttern lacht das Kind, kommuniziert und zeigt Interesse an seiner Bezugsperson/lässt sich gerne pflegen.
-  Situationswechsel – Dem Kind fällt es allmählich leichter, den Übergang zum draußen Spielen, zum pädagogischen Angebot und den Raumwechsel zu bewältigen.

## **9. Tagesablauf**

Die Kinder erleben in der Krippe einen strukturierten Tagesablauf.

Bestimmte Tätigkeiten finden zu festen Zeiten statt. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung und geht auch auf den Körperrhythmus des Kindes ein: seinem Bedarf an Nahrung, seinem Bedürfnis nach Bewegung und Anregung, sowie seinem Bedarf an Ruhe und Entspannung.

Ebenso gibt es Zeiten, in denen das freie Spiel im Vordergrund steht und die Kinder mit ihrem Forscher- und Entdeckungsdrang Räume und Außengelände erkunden dürfen.

7.15 - 8.00 Uhr  
ab 8.00 Uhr

Ankommen in der Krippe – Sammelgruppe im EG  
Gruppen teilen sich jeweils auf, Kinder gehen in ihre Stammgruppe.

8.00 – 8.30 Uhr	Freispielzeit – jedes Kind sucht sich selbst aus, was es spielen möchte. In dieser Zeit finden auch verschiedene Bildungsangebote statt.
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis, mit Begrüßung eines jeden Kindes, > Reime, Singspiele, Lieder, Gedichte werden von den Kindern mitbestimmt > diese Art von Partizipation zieht sich durch den Tagesablauf (von wem werde ich gewickelt, welches Obst esse ich, welches Papier wähle ich) > Rituale geben durch beständige Wiederholung Rhythmus und Sicherheit
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit Der Obstteller lädt zum Zugreifen ein und regt durch reichhaltige Auswahl, Vielfalt den Geschmackssinn an. Die Trinkflaschen stehen ebenfalls jederzeit bereit.
9.30 – 10.00 Uhr	Nutzung des Waschraums Sobald das Essen vorüber ist, gehen die Kinder in Kleingruppen in den Waschraum. Es werden Hände und Mund gewaschen, die Kinder werden gewickelt und vereinzelt zum Toilettengang angeregt bzw. Hilfestellung gegeben
10.00 – 11.00 Uhr	Bildungsangebote/Bewegungsaktivitäten Bei schönem Wetter gehen wir raus in den Garten, bei schlechtem Wetter finden Bildungsangebote im Haus statt
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen in der Krippe Die Kinder erhalten entweder ihre gebuchte Mahlzeit des „Menüservice-Kinder-Caterer“ oder greifen erneut auf ihre Brotzeit zurück.
11.30 – 12.00 Uhr	Nutzung des Waschraums Die Kinder werden noch einmal gewaschen, gewickelt und für die Mittagsruhe umgezogen.
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe Kinder schlafen oder ruhen, bzw. werden in der Sammelgruppe betreut
14.00 – 14.30 Uhr	Aufstehen der Kinder, Nutzung des Waschraums
14.30 – 15.00 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit
15.00 – 16.15 Uhr	Freispiel im Garten bzw. im Haus

Ausreichende Schlaf- und Erholungsphasen sind für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung und sollen als etwas durchgängig Positives erlebt werden. Die Einschlafdauer und der generelle Schlafbedarf unterliegen einem biologischen Rhythmus, der sich in den verschiedenen Altersstufen unterscheidet, aber auch unter gleichaltrigen Kindern sehr unterschiedlich ausfallen kann. Die individuellen Bedürfnisse müssen deshalb im Besonderen berücksichtigt werden.

Für die Kinder, die in der Krippe schlafen, wollen wir eine „Wohlfühl - Atmosphäre“ schaffen, deshalb bringen sie von zu Hause vertraute Schmusetiere, Schnuller oder Ähnliches mit.

Das Schlafen in einer fremden Umgebung ist für das Kind oftmals nicht einfach zu bewältigen. Es benötigt viel Einfühlungsvermögen und die Geduld des Erziehers diese Situation zu begleiten. Während der Schlafenszeit - in der Regel von 12.00 bis 14.00 Uhr - ist mindestens eine Bezugsperson im Schlafräum anwesend. Zum einen können die Kinder so besser zur Ruhe finden, zum anderen dient dies natürlich dazu, der Aufsichtspflicht gerecht zu werden.

Für Kinder, die mittags abgeholt werden und sich deshalb nicht in den Schlafräum zurückziehen können, werden während des Tages immer wieder Ruhesituationen geschaffen: CD hören, Bilderbücher ansehen aber auch sich in die Kuschelecke zurückziehen.

## **10. Essen und Trinken**

Die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten ermöglichen es den Kindern Gemeinschaft zu erleben sowie sich untereinander und mit den Erwachsenen auszutauschen. Das Essen und Trinken finden in einer entspannten Atmosphäre statt, sodass jedes Kind Essen als Genuss- und lustvoll erlebt.

Essen und Trinken ist ein zentraler Bereich in unserem Leben und positive Erfahrungen sind diesbezüglich äußerst wichtig. Kinder im Krippenalter erfahren eine Umstellung vom Trinken hin zur Aufnahme fester Nahrung, sowie vom Essen mit Hilfestellungen hin zum selbstständigen Essen. Die Erfahrungen in dieser Zeit sind prägend und wirken bis ins Erwachsenenalter hinein.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und vermitteln den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit den Mahlzeiten und einzelnen Nahrungsmitteln. Wir begleiten die Kinder und führen sie zu einem gesunden Essverhalten hin.

### **10.1 Brotzeit / Zwischenmahlzeiten**

Alle Kinder bringen für die Vormittags- und ggf. Nachmittagsbrotzeit ihre eigene Brotzeit mit. Wir legen Wert auf eine abwechslungsreiche und nahrhafte Brotzeit. Bereits in der Eingewöhnung werden die Eltern darauf hingewiesen, dass das Frühstück bei uns gerne bunt gemischt sein darf: Bestehend aus Obst, Gemüse, Brot, Käse oder Wurst. Auch ein Joghurt oder eine kleine Süßigkeit darf mal dabei sein, das sollte aber nicht den Hauptteil der Brotzeit ausmachen. Zudem verspeisen wir zum Frühstück den gemeinsamen Obstteller. Die Eltern bringen Obst und Gemüse mit, welche zuvor von den Erziehern symbolisch mittels „Kärtchen“ an die Gruppentafel gehängt wurden. Die Eltern entfernen die Karte, für welche sie sich entschieden haben und legen sie in ein bereitgestelltes Körbchen oder dafür vorgesehenes Säckchen. Sie

merken sich, welche Lebensmittel sie mitbringen möchten und bringen diese am nächsten Morgen mit.

Morgens bereiten die pädagogischen Fachkräfte den Obstteller ansprechend für die Kinder vor. Gemeinsam wird es schließlich nach dem Morgenkreis verspeist.

Zudem können die Kinder selbstverständlich jederzeit ihren Durst stillen. Die Trinkflaschen der Kinder werden zuhause vorzugsweise mit Wasser oder Tee gefüllt. Sie stehen den Kindern jederzeit in greifbarer Höhe zur Verfügung. Zusätzlich werden die Kinder von uns zu regelmäßigem Trinken angehalten.

Von 09.00 Uhr bis ca. 09.30 Uhr findet das erste gemeinsame Essen statt.

Für die Nachmittagskinder gibt es um ca. 14.30 Uhr nochmals eine Brotzeit.

## **10.2 Mittagessen**

Unser Mittagessen wird für uns von der ansässigen Klinik in Mallersdorf angeliefert und dort täglich frisch zubereitet. Wir legen Wert auf eine vollwertige und abwechslungsreiche Kost.

In regelmäßigem Kontakt mit der Küche können wir durchaus Wünsche, den Speiseplan betreffend, äußern. Der wöchentliche Essensplan ist im Eingangsbereich sichtbar ausgehängt. Das Mittagessen findet um ca. 11.15 Uhr statt.

Kinder, die nicht zum Essen angemeldet sind, werden bei der Mahlzeit nochmal mit ihrer restlichen Brotzeit verwöhnt.

## **11. Körperpflege / Wickeln / Sauberkeitserziehung**

Kinder sind bei der Körperpflege von Geburt an auf die Fürsorge und Unterstützung des Erwachsenen angewiesen. Wir nehmen uns beim Wickeln bewusst Zeit, um auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Ferner wird es lernen, seinen Körper bewusst wahrzunehmen und die Pflege als etwas Angenehmes anzusehen. Die zunehmende Übernahme der eigenen Körperpflege ist ein Schritt des Kindes hin zur größeren Eigen- und Selbständigkeit (z.B. Hände und Gesicht waschen, Toilettengang). Das Kind lernt für seinen Körper Verantwortung zu übernehmen.

Wir ermutigen die Kinder auf die Toilette zu gehen, doch das schrittweise Hinführen zum Sauberwerden ist eine äußerst sensible Thematik. Sie wird deshalb nur in Absprache und zusammen mit den Eltern angegangen. Die Achtung und Respektierung der Intimsphäre jedes Kindes, gilt für die pädagogischen Fachkräfte als wichtigstes Kennzeichen der Sauberkeitserziehung.

## **12. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder bestimmen unsere Arbeit mit den Eltern. Deshalb sind ein guter und wechselseitiger Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern, sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besonders wichtig.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung in der Aufgabe, die Eltern in der Erziehung und Betreuung ihres Kindes, durch Austausch von Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen zu unterstützen.

-  Die Kommunikation beginnt bereits beim Aufnahmegespräch und findet seine Fortsetzung in der weiteren Eingewöhnungsphase. Kleine Gespräche über den Verlauf der Eingewöhnung geben den Eltern Sicherheit und versorgen die pädagogische Fachkraft mit notwendigen Informationen, um den Beziehungsaufbau zu dem neuen Kind hin erfolgreich gestalten zu können.
-  Tür- und Angelgespräche ermöglichen auch nach der Eingewöhnung einen täglichen Informationsaustausch. Wir als Fachkräfte erfahren, wie es dem Kind momentan geht, was aktuell in der Familie wichtig ist und was das Kind den Tag hindurch beschäftigen könnte. Ebenso können wir den Eltern beim Abholen die wichtigsten Ereignisse des Tages, Fortschritte oder Neuigkeiten mitteilen.
-  Entwicklungsgespräche finden auf Wunsch der Eltern statt bzw. werden von der Erzieherin in regelmäßigen Abständen angeboten.
-  Zur Elternarbeit gehören auch die regelmäßigen Aushänge an der Eingangs- und Gruppentafel, sowie Elterninformationen und Elternbriefe, welche Sie über das Geschehen in der Kinderkrippe informiert halten.
-  Elternveranstaltungen dienen dem Kennenlernen, fördern die Gemeinschaft und begleiten die Familien so durch das Jahr - auch in Kooperation mit dem Kindergarten.  
Dies können beispielsweise die Elternbeiratswahl, das Sommerfest, Martinsfest und Themen-Elternabende sein.

### **12.1 Angebote für Eltern – Elternmitarbeit**

Wir wollen Sie als Eltern in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern mit einbeziehen. Es finden während des Jahres verschiedene Aktionen und Veranstaltungen statt, zu denen wir Sie als Eltern einladen und an denen sie auch gerne mitwirken können.

Beispielsweise zum Martins-/Laternenfest, Einladungen zum Adventsstündchen, Sommerfest, Nähaktionen, Bastelaktionen usw.

Sie als Eltern unterstützen uns, beteiligen sich an Projekten, helfen bei Veranstaltungen, nehmen an Festen und Feiern teil oder werden z. B. zum gemeinsamen Frühstück eingeladen.

## **12.2 Der Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird jedes Jahr gewählt. Er unterstützt die Arbeit des Teams während des Jahres, ist beratend tätig und wird vom Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört. Die Mitglieder des Elternbeirates werden gruppenübergreifend, sprich aus allen drei Gruppen, gewählt. An der Pinnwand im Eingangsbereich stellt sich der Elternbeirat vor.

## **13. Qualitätssicherung**

Vorläufig wollen wir die Qualität unserer Arbeit durch folgende Maßnahmen überprüfen und sichern:

-  durch eine jährlich stattfindende Elternbefragung
-  durch die Weiterentwicklung unserer Konzeption
-  durch regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen für das Personal
-  durch Dokumentationen (Beobachtungsberichte, Entwicklungsberichte der Kinder, Portfolioarbeit)
-  durch regelmäßige Elterngespräche

### **13.1 Beobachtung und Dokumentation**

Die regelmäßige und strukturierte Beobachtung versteht sich als essentieller Teil der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Die individuelle Beobachtung und Auswertung der Aktivitäten jedes Kindes mittels erprobter Beobachtungsbögen, sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, welche es in Hinblick auf seine entwicklungs- und altersgemäße Förderung benötigt.

Wir arbeiten als Einrichtung nach der modernen Entwicklungsdokumentation von Ulrike und Franz Petermann<sup>xi</sup>, welche 2008 in Mannheim entwickelt wurde.

In den Elterngesprächen werden diese fachlichen Beobachtungen, zusammen mit weiteren gesammelten Informationen als Grundlage verwendet, um gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten auf die Entwicklung und Förderung des Kindes zu blicken.

Das Portfolio versteht sich als Erweiterung der täglichen Beobachtung und Dokumentation.

### **13.2 Portfolioarbeit**

Das Portfolio (Wortdefinition: eine Sammlung von Objekten) führt in unserer Einrichtung jede Gruppe einzeln für ihre Kinder.

Sie werden zwischendurch gerne von den Kindern betrachtet und durchgeblättert. Die Kleinen lieben es, sich dabei auf den Fotos zu entdecken und sich an vergangene Situationen zurück zu erinnern.

Das Portfolio nehmen die Kinder am Ende ihrer Krippenzeit mit nach Hause und finden darin:

- 🌐 Fotos aus ihrer Krippenzeit, von besonderen Situationen (lachen, weinen, wütend sein, draußen sein), von ihren Freunden, den Erziehern, von Festen und Feiern, ihrem Geburtstag, ihren Entwicklungsschritten etc.,
- 🌐 liebevoll beschriebene Geschichten, Erlebnisse und Erzählungen aus ihrem Alltag, um den Eltern die Zeit in der Krippe näher zu bringen,
- 🌐 Erinnerungen für das Kind an seine Zeit in der Kinderkrippe (Situationen, Gesichter, Freunde),
- 🌐 Beschreibungen von Mini-Projekten mit Bildern und persönlichem Text
- 🌐 Geschichten, die meist in der „Du“-Form für das Kind geschrieben sind, da sie so persönlich und lebensnah sind,
- 🌐 von ihnen selbst gemalte Kreativblätter,
- 🌐 Dokumentation von Bastelprojekten und vielem mehr.

Das Sammelsurium an Werken, Bildern und Berichten ist für jedes Kind und auch seine Eltern, ein besonderer Rückblick auf seine Zeit bei uns und auf seine Entwicklung in den ersten Lebensjahren.

## **14. Das Zusammenwirken von Krippe und Kindergarten**

Seit Januar 2018 ist die Krippe eine eigenständige Einrichtung. Dennoch arbeiten beide Einrichtungen (Krippe und Kindergarten) räumlich und inhaltlich eng zusammen. Durch das Zusammenwirken beider Einrichtungen lassen sich inhaltlich, organisatorisch und wirtschaftlich folgende Aktivitäten besonders günstig und sinnvoll anbieten:

- 🌐 zusätzliche offene und feste Angebote der Begegnung für Eltern und Kinder
- 🌐 Familien werden aktiv eingeladen zu kommen und zu schnuppern (Kennenlernen beider Einrichtungen ist möglich)

- 🌀 Vernetztes Arbeiten mit therapeutischen Einrichtungen und Beratungsstellen
- 🌀 Familienbildungsangebote: z. B. pädagogische Vorträge können angenommen werden
- 🌀 „Hineinwachsen der Krippenkinder in den Lebensraum Kindergarten“ z.B. Besuche im Kindergarten, Kennenlernen der Einrichtung, Vertraut werden mit den älteren Kindern: gegenseitige Kontaktaufnahme
- 🌀 Auch die großen Kinder profitieren: sie lernen bei gemeinsamen Aktionen die Kleinen zu unterstützen, Rücksicht zu nehmen, Verantwortung zu tragen, fühlen sich aber auch in ihrer Rolle als Große gestärkt

Pfaffenberg, Januar 2024

## Literaturverzeichnis

---

- <sup>i</sup> Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein. Kinder fördern durch Liebe. Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Ostfildern 2012.
- <sup>ii</sup> StMAS: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Weimar: Verlag das netz, 2010, Seite. 34f
- <sup>iii</sup> Krenz, Armin: Kinder brauchen Seelenproviant. Was wir Ihnen für ein glückliches Leben mitgeben können. Kösel-Verlag, 5. Aufl. 2016a.
- <sup>iv</sup> StMAS: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Weimar: Verlag das netz, 2010, Seite. 19f
- <sup>v</sup> StMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, München: BELTZ Verlag, 2006, Seite. 85f
- <sup>vi</sup> StMAS: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Weimar: Verlag das netz, 2010, Seite. 24f
- <sup>vii</sup> StMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, München: BELTZ Verlag, 2006, Seite. 43ff
- <sup>viii</sup> StMAS: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Weimar: Verlag das netz, 2010, Seite. 25
- <sup>ix</sup> StMAS: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Weimar: Verlag das netz, 2010
- <sup>x</sup> StMAS: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Weimar: Verlag das netz, 2010, Seite. 120f
- <sup>xi</sup> Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin: Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. Cornelson Scriptor. Berlin 2008.